

# Bericht über die 10. Radtour der Sparte

## „Fahr Rad“ am 8./9.8.2009

7 Mitglieder starten zur 10. Tour, 2 Tage an der Weser stromaufwärts von Hameln nach Hannoversch Münden mit einer Übernachtung im westfälischen Höxter. Wir fahren rechtsseitig, östlich des Stromes, gegen die Fließrichtung auf dem Weserradweg, der bis zu dem „Kuss“ geht, durch den der rein deutsche Fluss entsteht.

Die Weser, ihre Umgebung und das zum Radeln angenehme Wetter belohnen die Radwanderer üppig mit herrlichen Aussichten auf hohe Berge, grüne Flussauen und märchenhafte Orte und Flecken. Hinter jeder Biegung, jedem Mäander, bietet sich ein anderes Bild der Landschaft, abwechslungsreich, interessant, zur Nachahmung oder Wiederholung empfohlen!

Die Emmer - zufließend - bietet Kanuten bestes Wandern, wie wir sie auch auf der Weser sehen. Mehrfach setzen uns für 1,- € kleine Fähren über ans andere Ufer, die, an einem Führseil befestigt, nur angetrieben von der Strömung des Flusses, so gut wie keine andere Energie verbrauchen.



So könnte das Atomkraftwerk Grohnde, international Spitze im Ranking der erzeugten Stromleistungen über mehrere Jahre (s.aktuell HAZ vom 12.8.09), eher als 2017 vom Netz genommen werden! Wir lassen die weißen Dampf ausstoßenden Kühltürme „links“ liegen und ziehen kurz darauf am Kunstwerk „Hüossen“ in „Katten“ Hajen vorbei, nun um die Bedeutung der Begriffe kenntnisreicher.



Vor uns den Vogler nähern wir uns der Münchhausenstadt Bodenwerder. Eine Runde „Schieben“ am weitläufigen Ufergestade und historischen, mit Motiven der Stories des Lügenbaron gestalteten Marktplatz vermitteln diverse Eindrücke der 800 Jahre alten Stadt, die seit 1521 nach der Hildesheimer Stiftsfehde endgültig dem Fürstentum Calenberg unter Herzog Erich I zugeschlagen wird. Schade, das Lichterfest am Abend mit anschließendem Höhenfeuerwerk können wir nicht sehen – wollen wir hier bleiben?



Nein, unser Ziel ist ein anderes, das muss eingehalten werden. Wir radeln weiter mit dem Hinweis auf die Kirschblüte Ende April in der Rühler Schweiz, wenn die steilen Hänge in blütenweiß getaucht sind. 10 km südlicher zeigt sich der märchenhafte Flecken Polle mit der Burgruine der Grafen von Everstein, wo Aschenputtel alljährlich Linsen sortiert.



Nach der Erkenntnis Einsteins, das Schönste, was man erleben könne, sei das Geheimnisvolle, „erobern“ wir die einst stolze Burg und grüßen von ihren Zinnen ins weite Wesertal.



Eis/Kaffee/Bier am Markt von Holzminden, Stadt der Düfte und Aromen, mit Tilly-Haus und Wilhelm-Raabe-Brunnen, erfrischen uns. Edgar und Mechthild geben Nachricht, dass sie zum Abendessen in den „Strullenkrug“ in Höxter kommen. Das Etappenziel nähert sich schnell, dank der Mithilfe eines Holzmindeners, der die Richtung weist und zu erzählen weiß, dass es demnächst auf dem Hano-maggelände einen großen Fahrradmarkt geben werde. Im Kloster Corvey beziehen wir im Weseraktivhotel sehr gute Unterkünfte und sitzen abends draußen und drinnen zufrieden im „Strullenkrug“ (Bewertung: sehr empfehlenswert) zusammen, klönen u.a. übers Baltikum, Fahrradrepaturen wie Kooperationsabsichten und scheitern beim Versuch, Teelichter anzuzünden. Am Morgen statten wir dem Grab von Hoffmann von Fallersleben und seiner Frau neben der Klosterkirche einen Besuch ab, fahren in die Klosteranlage hinein und radeln durch die historische Altstadt von Höxter, die einiges an ansehnlichen Gebäuden zu bieten hat.



Auf hohem Berge weit vor uns schickt die Porzellanmanufaktur Fürstenberg mit weiß leuchtendem Schloss ihr Gütesiegel werbeträchtig ins Land. Dichtes Brombeergebüsch und zart lila blühende ... begleiten uns bis zum Drei-Länder-Eck in Würgassen, wo rechts der Weser das 1994 vom Netz genommene Kernkraftwerk steht (Rückbau bis 2014). Wir setzen mal wieder über und erreichen nach 10 km die Hugenottenstadt Bad Karlshafen. Rast wird angesagt, denn die letzte, ziemlich bergige Strecke entlang der B 83 haben doch an den Kräften gezehrt. Wir genießen die eigentümliche, Atmosphäre neben dem nie mit einem Schiff befahrenen Hafenbeckens und stoßen mit einem Obstler an, passend zur Original „Thüringer“. Auffallend ist auch, dass eine Außenwerbung nur dezent in grauen Schriftzügen an den Fassaden der Häuser betrieben wird.



Auf das Inhalieren an der Saline, was für den Rest der Strecke eine bessere Atmung bedeutet hätte, verzichten wir. Schließlich müssen wir rechtzeitig den Zug nach Hannover in Bodenfelde erreichen, aber auch den Zug in Hannoversch Münden um 17.06 Uhr. Die letzten Kilometer sind schnell bewältigt, die letzte Steigung hoch zum Bahnhof auch.

Geschafft! Eine tolle Tour liegt nach rd.135 km hinter uns. Leider haben wir den „Kuss“ nicht erleben können, „er“ soll aber im nächsten Jahr, wo es von HannMünden aus den Werra-Radweg bis ins Thüringische (Rennsteig-Nähe) gehen soll, nachgeholt werden. Wir freuen uns schon drauf!

